

Kultur

Bluff, Schall und Rauch

Eine verblüffende Performance von Alexandra Bachzetsis, gezeigt am vergangenen Wochenende in der gut besuchten Kaserne. Die Vorführung war zwar laut, die Ohrstöpsel konnten aber in der Tasche bleiben.

URSULA HAAS

Alles ist Bluff: Der Kaugummi ist ein Luftballon, die Peitsche essbar, gesungen wird Playback und das Blut – natürlich Ketchup. In Alexandra Bachzetsis Performance ist nichts so, wie es scheint. Die Choreografin steht nicht selbst auf der Bühne, sondern schickt drei Tänzer/Performer ins Rennen, Franziska Aigner, Gilles Polet und Saga Sigurdardóttir.

Am Eingang zur Kaserne warnt ein Hinweisschild: Laut sei die Performance, massiv der Einsatz von Stroboskop, und es wird vorsorglich Gehörschutz an die Besucher verteilt. Hämmernd geht die Performance los, ein dumpfer Bass katapultiert sich in die Gehörgänge und krallt sich dort mit aufdringlicher Penetranz fest. Einer der Performer rennt mit einem Affenzahn auf die Bühne und dreht auf derselben Runde um Runde. Er wirkt von einer unsichtbaren Macht getrieben, aber der dumpfe Rhythmus bringt ihn zum Verlangsamten.

Doch die nächste Höchstleistung folgt sogleich. Wie ein Schlangemensch verbiegt sich eine Performerin, gleitet in den Spagat oder verschränkt ihre Füsse im Nacken. Aus einem pinkfarbenen Luftballon, den sie über ihrem Kopf zum Platzen bringt, rieseln unzählige Glitzerpartikel und setzen sich auf ihrem Körper nieder, so dass sie von Kopf bis Fuss im Scheinwerferlicht glänzt.

Bachzetsis thematisiert die hemmungslose Selbstinszenierung und den Körper als wandelbares Instrument dazu. Mit leichter Hand vermischt sie Tanzstile wie Modern Dance mit dem Disco-Trend Tectonic, streut Anleihen aus der Alltags-Gestik ein. Ihre Darsteller inszenieren sich als gnadenlos Ruhmsüchtige, welche begehrlieh die Zuschauerblicke aufsaugen und Bewunderung einheimen.

Alexandra Bachzetsis gilt als grosses Talent der Schweizer Performance- und Tanzszene. Im Oktober 2008 hatte sie in der Kunsthalle Basel ihre erste institutionelle Einzelausstellung und dafür eine Reihe von Live-Auftritten entwickelt. Ausserdem war sie schon mehrmals zu Gast in der Kaserne. Ihr neuestes Stück «Bluff» von der «Liste– The Young Art Fair» empfohlen. So viele Vorschusslorbeeren schüren Erwartungen, welche «Bluff» spielend einlöst. Es gelingt Bachzetsis, eine Stunde lang die Spannung aufrecht zu erhalten und immer neue Spielarten der Täuschung zu entfalten, zwischen Performance und Tanz.

So wirbelt einmal ein Performer als Feuer schluckender Magier über die Bühne, zaubert zwei rote Lichter von der einen Hand in die andere. Er verblüfft mit einfachsten Mitteln, bis er langsam vom künstlichen Nebel eingehüllt wird, der sich auf der Bühne ausbreitet.

Zwar ist die Vorführung laut und das Stroboskop wirft grelle Blitze, doch es bleibt unterhalb der Schmerzgrenze, die Ohrstöpsel können getrost in der Handtasche bleiben. Die Warnung am Eingang: Auch ein Bluff?

Einen letzten Trumpf spielt Bachzetsis mit den zwei angetäuschten Schlussesequenzen aus. Gerade wenn man meint, das Stück sei zu Ende, folgt noch ein Epilog und noch einer, vereinzelte Klatscher bleiben stecken. Doch dann ist es aus. Der Schall ist verklungen und übrig bleibt nichts als Rauch.

www.alexandrabachzetsis.com

Alexandra Bachzetsis gilt als grosses Talent der Schweizer Performance- und Tanzszene